

Inowraclawer Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.

Vierteljährlicher Abonnementpreis:

für Preuss. 11 Sgr. durch alle Königl. Postanstalten 12³/₄ Sgr.

Sechster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreispaltige

Korpuszeile oder deren Raum 1¹/₄ Sgr.

Expedition: Geschäftlocal Friedrichstraße Nr. 7.

Die geheime Abstimmung bei der Wahl

ist die Bestimmung des Reichswahlgesetzes, welche dem gleichen Wahlrecht erst seinen wahren Werth verleiht und die direkte Wahl allein vor Beeinflussung behüten kann. Bis jetzt haben sich bei uns viele Wähler von der Ausübung ihres Wahlrechts, also von der Erfüllung einer Pflicht, welche die Verfassung den Bürgern auferlegt, durch die Besorgnis abhalten lassen, daß sie durch eine Wahl in ihrem Sinne sich großen Nachtheilen in ihren Geschäften, in ihrem Erwerb, ja in ihrer ganzen Existenz aussetzen würden, weil die Vorgesetzten eine andere Meinung als sie haben oder weil ein einflußreicher Theil ihrer Kundschaft anderer politischer Meinung zugethan ist, als sie selbst. Diese Besorgnisse sind ja auch nicht ohne Grund gewesen. Wir wissen, daß Beamte und Lehrer zur Verantwortung gezogen sind und schwere Nachteile erlitten haben, weil sie mit der Fortschrittspartei gewählt haben, daß Gemeinde-Beamte, besoldete und unbesoldete, aus demselben Grunde nicht bestätigt sind, Gewerbetreibenden, die für ihre Gewerbe einer Concession bedürfen, die Concession versagt oder wieder entzogen ist und daß s. g. konservative Kreise offen erklärt haben, sie würden ihre Kundschaft jedem Geschäftsmann entziehen, der nicht bei der Wahl für den sogenannten konservativen Candidaten stimmte. Daß unter solchen Umständen Viele sich lieber der Wahl enthielten, als daß sie entweder sich und ihre Familie zum Opfer brachten oder gegen ihr Gewissen stimmten, ist natürlich. Und daß wieder Andere, die von Natur gar nicht zu Helden angelegt sind, diesem Beispiele folgten, weil sie, wenn auch äußerlich unabhängig doch es mit keiner von beiden Parteien verderben wollten, ist nach der menschlichen Natur, wie sie einmal ist, nur zu begreiflich. Alle diese Personen haben dies Mal keinen Grund, sich der Wahl zu enthalten oder gar gegen ihre bessere Ueberzeugung und gegen ihr Gewissen ihre Stimme abzugeben.

Dies Mal kann Jeder seinen Stimmzettel mit dem Namen beschreiben, den er als seinen Candidaten im Herzen trägt. Niemand hat das Recht, ihn danach zu

fragen, wen er wählt und an der Wahlurne selbst darf ihn nicht allein Niemand danach fragen, sondern er selbst darf nicht einmal den Namen enthüllen, den sein Stimmzettel trägt, oder seinen Stimmzettel in irgend einer Art äußerlich so kennzeichnen, daß die Umstehenden wissen können, mit welcher Partei er wählt und welchen Namen er aufgeschrieben hat.

Der politische Kampf, der mit jeder Wahl verbunden ist, verliert damit den schlimmsten Theil seiner Gefahren, weil dies Mal den Wählern jene inneren Konflikte erspart werden, die bei der Schwäche der menschlichen Natur so häufig zum Nachtheil ihrer Ueberzeugungstreue, ihrer Gewissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe ausgefallen sind. Wir sind überzeugt, daß diese einmalige Probe genügen wird, um alle Parteien von der Vortrefflichkeit der geheimen Stimmabgabe zu überzeugen, und daß die Zahl der Abstimmenden bei den diesmaligen Wahlen im Gegensatz zu den früheren öffentlichen Abstimmungen um so viel wachsen wird, daß Niemand daran denken wird, eine so große Zahl künftig wieder durch die öffentliche Abstimmung von der Wahl auszuschließen.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. [49. Sitzung vom 7. Januar.] Der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche nur sehr mäßig besucht war, wohnten die Minister v. Roon, Gr. zur Lippe und Frhr. v. d. Heydt bei. — Ein Antrag des Justizministers auf Verfolgung des „Bürger- und Bauernfreundes“ in Gumbinnen wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses wurde der Justiz Commission überwiesen. Dann folgte die Berathung des Gesetzes, betreffend die Erweiterung mehrerer Bestimmungen des Invaliden-Versorgungsgesetzes vom 6. Juli 1865. Der Gesetzentwurf wurde nach dem Antrag des Referenten und mit Hinzufügung eines Amendement des Abgeordneten Coupenne, welches die Vermehrungszulage von 3 und 5 Thaler auf 5 und 10 Thaler erhöht, angenommen. Demnächst überreichte der Justizminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung der richterlichen Beamten aus den neuen Landestheilen in den alten Landestheilen. Derselbe geht an die Justiz Commission. Demnächst folgt die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Pflichten der Handelsmäkler.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Gestern Mittag fand hier wieder eine Sitzung der Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesregierungen statt; sichere Nachrichten über den Verlauf der Beratungen fehlen aber vorläufig. Durch amtliche Bekanntmachung im gestrigen „Staatsanzeiger“ ist nunmehr bestätigt, daß am 15. Januar die Wahllisten für den norddeutschen Reichstag ausgelegt werden sollen und der 12. Februar zum Wahltag bestimmt ist. Es ist demnach der Zusammentritt des Reichstages am 15. Februar unmöglich, und selbst der 20. der neuerdings als Termin dafür bezeichnet wird, dürfte noch zu früh angenommen sein, da in vielen Kreisen engere Wahlen, die wieder einige Tage absorbiren würden, unvermeidlich sein werden. Daß die Anlegung der Wahllisten schon am 15. v. M. stattfinden kann, ist das Resultat einer ungeheuren Anspannung von Arbeitskräften, und die auf den dringenden Wunsch des Grafen Bismarck, den Zusammentritt des Reichstages nicht verzögert zu sehen, ins Werk gesetzt wurde. Man hatte ursprünglich, wie wir hören, gewünscht, noch zehn Tage länger Zeit zu der gewaltigen Arbeit zu haben. Ein Gerücht, welches hier und da in einigen Blättern auftauchte, als hätten die Beamten außer dem Wahlreglement noch besondere geheime Instruktionen empfangen, wird uns als durchaus unbegründet bezeichnet. Der „N. N. Z.“ ist die Wahlbewegung für das Parlament im preussischen Staate im Allgemeinen zu laß, sie hebt, vielleicht offiziös, indem sie den Reichstags-Wahl-Agitationen in den Kleinstaaten die in Preußen gegenüberstellt, hervor, der Reichstag werde das Budget für die Militärverfassung, für die Militär-Verfassung festzusetzen haben und wünscht deshalb auch in Preußen für Wahl-Vorbereitungen eine allgemeine Regamkeit. Es ist allerdings um so wichtiger, sich der echten Männer grade im bevorstehenden Reichstage zu verichern, als dieser, wenn sich die bisherigen Nachrichten bestätigen, die folgenden Reichsvertretungen auf zehn Jahre hinaus in einer solchen Lebensfrage zu präjudiciren hat.

Gestern ist, wie die „B. V. Z.“ hört, definitiv die Entscheidung getroffen, daß die Sitzungen des Reichstages des Norddeutschen Bundes in dem Räume des Herrenhauses stattfinden sollen.

Der „Ebf. Ztg.“ schreibt man: Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß nach dem Kriege keine Juden die Befähigung zu Landwehroffizieren bekommen hätten. Der König soll über das Gerücht sehr aufgebracht gewesen sein. Es ist thatsächlich durch die Ernennung von jüdischen Offizieren widerlegt; bei sonst gleichen Bedingungen hat jetzt wie sonst vor dem Kriege kein Unterschied zwischen Juden und Christen stattgefunden.

Eine große Anzahl ehemaliger einjähriger Freiwilliger jüdischer Religion, welche in ihrem Reserveverhältniß einen hervorragenden Antheil am Kriege von 1866 nahmen, sind jetzt nach-

träglich zu Secondlieutenants bei der Landwehr ernannt werden.

Mit dem 1. Januar d. J. ist in Warschau eine preussische Telegraphenstation eingerichtet worden, welche die Aufgabe hat, die ein- und ausgehenden Depeschen wegen der Gebührensamtheit der beiderseitigen Verwaltungen zu controliren.

Dresden, 7. Jan. Wie man jetzt aus zuverlässiger Quelle hört, ist bis jetzt weder in Berlin noch in hiesigen kompetenten Kreisen etwas von einem angeblich beabsichtigten Besuchen des Königs von Preußen in Dresden bekannt. — Die Gerüchte von Verminderung der hiesigen preussischen Garnison — es hieß nämlich, das Königin-Elizabeth-Regiment solle abziehen — sind sicherem Vernehmen nach ganz unbegründet. — Die preussische Garnison in Leipzig ist zwar augenblicklich vermindert worden, soll aber nach der Wess wieder auf die frühere Stärke zurückgebracht werden.

Amerika.

Die wichtigste Nachricht kommt uns heute über London aus Newyork. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Präsident der Vereinigten Staaten in Anklagezustand verlegt werden wird. Eine soeben eingegangene New-Yorker Depesche meldet, daß das Repräsentantenhaus mit 108 gegen 38 Stimmen eine Untersuchung der Geschehensumstände, deren man Johnson verdächtig, beschlossen hat. Es ist dies der erste Schritt zur Verlegung in den Anklagezustand. Da der Senat die Untersuchung zu führen hat, dessen Zusammensetzung womöglich noch radikaler ist, als die des Repräsentantenhauses und eine derartige politische Untersuchung, selbst beim allerbesten Willen von der Parteilassung herrenhaftig werden muß, so ist die Anklage und demnach die Verurteilung zur Entsetzung und Unabhängigkeitserklärung für United Statesämter über vorauszusetzen. Daß Johnson aber in seiner Politik trotz alledem unbewirrt und consequent verharret, beweist ihm Betrug gegen die vom Congress angenommene Bill, welche den Negern im District Columbia das Stimmrecht verleiht.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Das korrespondirende Publikum glauben wir darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es gestattet ist, auf der Vorder- und Rückseite des Coupons der Postanweisungsfornikulare briefliche Mittheilungen zu machen, sobald außer der Postanweisungsgelbte das tarifmäßige Porto in Marken auf das Formular geklebt wird. Außerdem bemerken wir wiederholt, daß seit 1. Januar er. das Postanweisungsfornikular auch zu Sendungen zunächst nach dem früheren Königreich Hannover und den Erbprinzenhäusern bei Geldzahlungen verwandt werden kann und denselben Gebühren wie im Postbezirk der alten preussischen Postbezirke unterliegt. Nach denjenigen neuen preussischen Landestheilen dagegen, in welchen bisher der Fürst von Thurn und Taxis das Postregal ausübte, ist das Postanweisungsfornikular vor der Hand noch nicht eingeführt.

— Die Postfreiheiten, welche für den internen preussischen Postverkehr und für den früheren hannoverschen Postbezirk gewährt sind, erstreckt sich fortan auch auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein. Ebenso werden die in den Herzogthümern Schleswig-Holstein bestehenden Postfreiheiten auf den älteren preussischen Postbezirk und den früheren hannoverschen Postbezirk ausgedehnt.

— Die jetzt vielfach eingetrogenen Rekruten sind nach der „R. Z.“ meistens ein außerordentlicher Ersatz und sollen es möglich

machen, daß diejenigen Mannschaften, welche ihr drittes Dienstjahr vollendet haben, sämtlich entlassen werden. Die jetzigen Rekruten wären bei normalen Verhältnissen wahrscheinlich gar nicht zur Einstellung gekommen, da sie der Ersatzreserve angehören.

— Es ist so eben ein neues Reglement für die Prüfung der Candidaten für das höhere Schulamt erschienen, wonach die Erfordernisse für das Examen bedeutend verschärft worden sind. Es wäre uns angenehm, wenn wir berichten könnten, daß gleichzeitig die resp. Gehälter entsprechend erhöht sind.

— Zu der am 15. d. M. in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stattfindenden Wahl des Rämmerers und Gemeindegewerbers sind 17 Bewerbungsschreiben eingegangen.

X Aus dem Gnesener Kreise. In dem Dorfe Niemierzyn wohnte ein Wüthler S., welcher Altersschwäche halber sein kleines Grundstück an seine verheirathete Tochter gegen ein gewisses Altheil abtrat. Der Schwiegersohn des S. lebte in beständigem Zanf mit seinem alten Schwiegervater, weil er zu lange auf dessen Tod warten mußte. Kurz vor Weihnachten v. J. trat der Schwiegersohn in die Stube seines Leibesgebers und hieb ihn mit einem Spaten mehrere Wunden in den Kopf und den Arm, so daß der Alte in wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Der Mörder ist gleich nach verübter That nach dem Gerichtsgefängniß abgeliefert worden. Der Sohn des Ermordeten, welcher aus der Ferne zum Besuch kam, traf gerade auf das Begräbniß seines erschlagenen Vaters.

Bromberg, 5. Jan. Gegenwärtig bestehen in unserer Stadt drei verschiedene politische Parteien, welche Vorberatungen zu den Wahlen zum norddeutschen Reichstage abhalten. Im Allgemeinen ist man darin einig, keinem Polen, sondern unter allen Umständen einem Deutschen seine Stimme zu geben, nur die durchaus demokratische Partei drückt darüber etwas anders, indem sie unter Umständen, d. h. wenn kein Parteigenosse durchzukommen hoffen darf, sondern vielmehr ein Conservativer, einen Polen wählen möchte. Das Terrain dieser Partei ist sehr groß. Die conservative Partei erließ in diesen Tagen eine Einladung zu einer Versammlung im Lokale der Gesellschaft „Erbolung“. Dieselbe war von mehreren höher gestellten Beamten, z. B. dem Geheimen Ober-Regierungsrath, Vorsitzenden im Directorium der königlichen Ostbahn, Maybach, dem Regierungsrathe Stepuhn, dem Appellationsgerichtsrathe v. Lettow u. s. w. und einigen einflußreichen Bürgern unterzeichnet. In der ziemlich zahlreich besuchten Versammlung, welche gestern stattgefunden, wurden als Wahlcandidaten die Herren Rittergutsbesitzer v. Bethmann-Hollweg auf Kanowo und v. Graevenig auf Lukom im Westpreussischen Kreis in Aussicht genommen.

Königsberg, 7. Jan. In der heute stattgehabten General-Versammlung der Actionäre der Ostpreussischen Südbahn wurde mit 2300 gegen 17 Stimmen der Weiterbau der Bahn nach den Anträgen des Verwaltungsrathes beschlossen.

Volkswirthschaftliches.

[Das Erfrieren einzelner Gliedmaßen.] Die äußere Umhüllung des Körpers schützt zwar etwas, doch kann sie theils nicht überall und zu jeder Zeit angewendet werden, theils aber auch verhütet sie nicht immer das Erfrieren, weil sie dem hierfür empfänglichen Körper niemals so viel Wärme zuführen kann, als er deren bedarf. Die erforderliche Wärme muß von Innen kommen und kann allerdings durch äußerlich anzuwendende Mittel bis zu den äußersten Theilen des Körpers hingeleitet werden. Die Wirkung der Kälte ist um so stärker auf die

einzelnen Theile, je mehr sie derselben entwöhnt, je weiter sie von dem Mittelpunkt der Circulation (von dem Herzen) entfernt und je weniger sie von Gefäßen durchdrungen oder von Nerven belebt sind. Warmein wird angenommen, daß je zarter der Mensch ist, desto leichter seine Gliedmaßen erfrieren. Wäre dieser Grundsatz richtig, dann müßten wir die meisten erfrorenen Hände und Füße bei dem Frauengeschlecht finden, — das ist jedoch nicht der Fall, folglich ist er falsch. Weit glaubhafter dagegen erscheint, daß öfterer Wechsel von Kälte und Wärme einen nicht unwesentlichen Einfluß in dieser Beziehung ausübt.

Ein vorzügliches Vordüngungsmittel gegen den Frost bildet das Terpentinöl, nur muß es, um sich wirksam zu zeigen, schon während des Sommers in Anwendung genommen werden. Allwöchentlich reibt man zweimal mit einigen Tropfen dieses Oils diejenigen Körpertheile ein, welche im Winter zu erfrieren pflegen. Schon in dem darauf folgenden Winter wird man frei von Frost sein, nur muß das Einreiben im nächsten Sommer, jezt jedoch seltener, wiederholt werden. Hat man jedoch verjämmt, das Terpentinöl in Gebrauch zu nehmen und die Glieder sind noch frei vor Frost, dann kann er noch verhütet werden dadurch, daß man die Theile, ehe man sie der Luft aussetzt, jedesmal mit einigen Tropfen Brennspiritus einreibt. Dasselbe geschieht mit Nase, Ohren und Wangen, falls diese Theile besonders empfindlich gegen Kälte sind. Sind aber schon Hände und Füße erfroren und haben wohl gar schon Locher und eieren, dann kaufe in einer Droguenhandlung 1 Pfd. Aristolochia clematitis-Blätter, nimm davon 2 Hände voll auf 1—1½ Quart Wasser und lasse dies tüchtig kochen. Hierin bade die Theile Morgens und Abends möglichst heiß. Zur Beseitigung des Froies genügt eine 3—4tägige Anwendung dieses Mittels in der beschriebenen Weise; die allerschlimmsten Fälle, wo die Locher schon bis auf die Knochen gehen, erfordern zu ihrer Heilung eine nur etwa stägige Anwendung der Aristolochia. Von derselben kostet das ganze Pfund 5 Egr.

Das Volksschulwesen im Regierungsbezirk Bromberg.

(Fortsetzung aus Nr. 98 v. J.)

11. Die Bromberger Regierung begann aber bald nach der preussischen Reoccupation der Provinz Posen die Organisation des Schulwesens zunächst in der Stadt Bromberg selbst. Schon am 8. October 1817 wurde dort eine öffentliche Elementar-Knabenschule mit 4 Klassen und 1 Rektor und 3 Lehrern, und eine Mädchenschule mit 1 Klasse, 1 Lehrer und 1 Lehrerin eröffnet und von der Stadt mit 2500 Taler jährlich zu den Lehrergehältern dotirt. Gleichzeitig trat auch die Umwandlung der vorerfindenen szkola głowna zu einem königlichen Gymnasium ein, wozu ein Direktor und zunächst 3 neue Lehrer berufen und 3000 Taler jährlicher Zuschuß aus königlichen Fonds bewilligt wurden. Diese Anstalt begann zwar 1817 nur erst mit den 4 Gymnasial-Klassen Sexta, Quinta, Quarta und Tertia und mit 70 Schülern im Ganzen, entwickelte sich aber bald zu einem vollständigen Gymnasium einschließlich Prima, so daß sie schon 1821 die ersten 3 Abiturienten mit dem Zeugnisse der Reife zur Universität entließ. Die Gründung eines Schullehrer-Seminars in Bromberg mit einem provisorischen Rektor und 2 Lehrern erfolgte ebenfalls um jene Zeit. Dasselbe war ursprünglich für evangelische und katholische Lehrer gemeinsam bestimmt, wurde aber 1826 mit Berufung des evangelischen Predigers und Rektors Grzmacher zum Direktor ein rein evangelisches Seminar von 2 Klassen mit einem zweijährigen Course. Es blieb in dieser Verfassung das

einzige evangelische Schullehrer-Seminar der Provinz Posen bis zum Jahre 1865 und erhielt dann unter dem neuen Direktor Dr. Schneider eine 3. Klasse und einen dreijährigen Kursus, nachdem am 20. September 1865 endlich ein 2. evangelisches Schullehrer-Seminar für die Provinz Posen in Kozian, Regierungsbezirk Posen, eröffnet war.

12. Als für die Stadt Bromberg, die größte des Regierungsbezirks, kaum die ersten Schritte zur Einrichtung ihres Schulwesens geschehen waren, wurde unverzüglich auch in den nächst größeren Städten Gnesen, Inowracław, Schneidemühl, Ratel und Szarnikau und auf dem Lande zunächst in denjenigen größeren Dörfern, die noch keine Schule hatten, damit vorgegangen. Die Anfänge waren jedoch in allen diesen Orten eben so wie in Bromberg selbst ganz unzureichend für das Bedürfnis. Letztere Stadt hat 1817 schon 6000 Einwohner und die damals mit großem Kostenaufwande eingerichtete öffentliche Elementarschule war nur auf 300 Knaben und höchstens 100 Mädchen, zusammen also auf 400 Kinder berechnet, d. i. $\frac{1}{15}$ der Bevölkerung; während die statistischen Tabellen übereinstimmend mit der vieljährigen Erfahrung genugsam herausgestellt haben, daß die Zahl der schulpflichtigen Kinder zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ der Bevölkerung beträgt. Es bedürftes daher in Bromberg mindestens 1000 Kinder des nötigen Schulunterrichts, während durch jene Schule noch nicht einmal für die Hälfte der schulpflichtigen Kinder der Stadt gesorgt war. Bei der nötigen Erweiterung der Schule waren dort, wie an andern Orten nicht sogleich die nötigen Mittel zu beschaffen und erst nach und nach, als im Laufe der Zeit auch der Wachsthum der Bevölkerung stärkeren Zwang übte, wurde dem Schulbedürfnisse besser genügt. Eine spezielle Nachweisung, wie dies successive in den einzelnen Jahren von 1816 bis zum Schlusse des Jahres 1864 überall im Regierungsbezirk geschehen ist, würde zu weitläufig und auch nutzlos sein. Es wird von der Zusammenstellung des gesammten Resultats zunächst schon genügen, nur an einigen Beispielen den erheblichen Abstand des jetzigen Zustandes des Schulwesens gegen den damaligen darzutun.

Die Stadt Bromberg hatte bei der preussischen Occupation der Provinz 6000 Einwohner und nach der letzten Zählung am Schlusse des Jahres 1864 hatte sie 21,916 Civil-Einwohner und 1769 Militär, zusammen also 23,670. Es war dort damals außer den 4 Lehrern der vorerwähnten szkola gówna kein öffentlicher Lehrer und keine öffentliche Schule; erst 1817 erhielt die Stadt eine öffentliche Elementarschule mit 3 Lehrern und 1 Lehrerin. Am Schlusse des Jahres 1864 hatte sie aber, ohne die Lehrer am Königlichen Gymnasium und dem Königlichen Schullehrer-Seminar mitzurechnen, 55 Lehrer und 4 Lehrerinnen bei ihren öffentlichen Schulen. Letztere sämmtlich simultan und unter dem Patronat des Magistrats sind folgende:

- a. Eine Realschule 1. Ordnung mit 621 Schülern in 31 Klassen mit 17 Lehrern und 4 Hülfslehrern.
- b. Eine Bürgerschule mit 228 Schülern in 4 Klassen mit 6 Lehrern.
- c. Eine höhere Töchterchule mit 337 Schülerinnen in 9 Klassen mit 8 Lehrern und 2 Lehrerinnen. Bei der obersten Klasse, Selecta, fungiren außerdem noch 7 Hülfslehrer von andern Schulen.
- d. Eine mittlere Töchterchule mit 304 Schülerinnen in 5 Klassen mit 5 Lehrern und 1 Lehrerin.
- e. Vier vorstädtliche Elementarschulen für Knaben und Mädchen gemeinsam. Drei dieser Schulen haben jede 300 Schüler

in 4 Klassen mit 4 Lehrern und nur eine von ihnen hat 100 Schüler in 1 Klasse mit 1 Lehrer.

Zu den öffentlichen Elementarschulen der Stadt müssen aber noch mitgerechnet werden, wiewohl sie nicht städtischen Patrons sind:

- f. Eine Elementarschule der von der unirteten evangelischen Kirche sich getrennt haltenden Alt-Lutheraner mit 100 Schülern, Knaben und Mädchen in 1 Klasse mit einem von der Regierung beschäftigten Lehrer.
- g. Eine Seminar-Übungsschule mit ca. 100 Knaben und 1 ordentlichen Lehrer.

Da hiernach in diesen Anstalten zusammen 2740 Schüler von 59 Lehrern (einschließlich Lehrerinnen) unterrichtet werden, so treffen durchschnittlich 46 Schüler auf 1 öffentlichen Lehrer. Die ad a. genannte städtische Realschule gehört zwar schon zu den höheren Schulen, doch ist nur ein geringer Theil ihrer Schüler über das schulpflichtige Alter hinaus und ihre Vorschule mit 161 Schülern gehört unbedingt zu den wirklichen Elementarschulen. Rechnet man nun hierzu noch die in den eigentlichen Gymnasial-Klassen des Königlichen Gymnasiums vorhandene große Zahl Schüler noch schulpflichtigen Alters und die 130 Knaben in den 3 Klassen der Vorschule desselben, die doch zweifellos als

eine wirkliche Elementarschule zu betrachten ist und werden außerdem noch die 250 Kinder, welche die konfessionirten Privat-Schulen besuchen, hinzugezählt: so ergibt sich, daß für den nötigen Schulunterricht der sämmtlichen schulpflichtigen Kinder der Stadt, d. i. ca. $\frac{1}{2}$ der Bevölkerung, nur den gesetzlichen Bestimmungen gemäß gesorgt ist. Auf dem Lande war aber innerhalb einer halben Meile um die Stadt im Jahre 1816 ebenfalls keine Schule, während nun am Schlusse des Jahres 1864 in diesem nächsten Umkreise der Stadt 10 öffentliche Elementarschulen bestanden.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkliches.

— Wie verlautet, wird am 31. Januar d. J., dem Todestage Friedrich Rückert's, an mehreren Orten unseres Vaterlandes eine würdige Todensfeier vorbereitet und ist mehrfach daran gedacht worden, deren Ertrag der von Coburg aus angeregten Sammlung für ein Rückert-Denkmal anzuwenden. Es ist zu wünschen, daß das patriotische Vorhaben in recht vielen geselligen, wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinen Anklang und Nachahmung finde. — Die Redaktion dieses Blattes ist zur Annahme von Beiträgen gern bereit.

Anzeigen.

Öffentliche Stadtverordneten = Versammlung
Dienstag, den 13. Januar 1867,
Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:

Wahl des Kammerers und Gemeindeforhebers.
Inowracław, den 9. Januar 1867.
Ketter, Vorsitzender.

Neu-gewinn 250,000 **Größte** 5 Millionen im Jahre 1867.
Gewinn-Aussichten.
Für 6 Thaler
kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche 5 Gewinnziehungen des Jahres 1867 gültig, womit man 5mal Preise von 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 u. u. gewinnen kann.
Da diese Loose stets sehr begehrt sind, so ersucht man Bestellungen unter Beistellung des Betrags oder Postbezahlung baldigt und nur allein direkt zu senden an das Bankgeschäft von **Anton Bing in Frankfurt a. M.**
Die amtliche Gewinnliste erhält Jedermann kostenlos zugestellt.

Vorräthig in der Buchhandlung von Hermann Engel in Inowracław

Friedrich der Große.
Romantisches Lebensbild von Ernst Witwall. In Lieferungen à 4 Sgr. Ernst Witwall schildert den Mann, der sein Volk zu geistigen Leben erweckt und ihm das Selbstgefühl gegeben, der einst der Vorkämpfer deutscher Freiheit zu sein. Er schmückt das großartige Bild mit den stolzen Selbstenstellungen seiner Generale, mit den Götterfesten in Mheinsberg und dem Stillleben in Sanssouci; der Wig schäumt, wie der Champagner perlt. Die Freunde sitzen an der Tafel des Emigres, die des Wollens des Rechts und der Gerechtigkeit im Lande als die wahren Grundlagen des Volkswohls zu schätzen wisse, dessen Herz heiß und voll schlug für die Menschheit und vor Allem für das deutsche Volk. — Hierzu empfängt jeder Subscriber auf Verlangen die Prämie:
„Friedrich der Große nach der Schlacht bei Leuthen.“

Dom. Tuczo
sprzedaje brzezina opalowa i porzadkowa po cenach zniżonych.

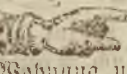
Zu den nächsten Tagen erscheint und ist durch die Buchhandlung von Hermann Engel in Inowracław zu beziehen:

Die Kriege
Preussens gegen Oesterreich von 1740 bis 1866, und zwar der erste und zweite, der siebenjährige und siebentägige Krieg.

In ihrem natürlichen Zusammenhange vollständig dargestellt von G. Goehring, Verfasser von „Columbus“ 4. Aufl. Deutschlands Schlachtfelder 3. Aufl. u. a. m.
In 20 Lieferungen. — 60 Bogen, Mit 1 Titeltupfer und 19 naturgetreuen Portraits der Fürsten, Feldherren und Staatsmänner.
Preis à Lieferung 4 Sgr.
Elegante Ausstattung, klarer Druck, sowie sorgfältige Ausführung der beigegebenen Kupfer werden das Buch besonders auszeichnen.

Die Anstreckung, durch welche so häufig den traurigsten Folgen ausgesetzt, ist leicht zu vermeiden. Wir empfehlen zu diesem Zwecke das hochschätzliche Schriftchen: „Dr. Williams bewährte Sigrungsmethode“, welches die unschätzbare wirksamen Verwahrungsmittel und die Auslosigkeit aller andern, gründlich nachweist. Dieses notwendige und praktische Büchlein ist in allen Buchhandlungen zu bekommen und kostet 5 Sgr.

Wichtig für Leidende!
Dr. Webers Lebensspillen für verlorene oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 Thlr. Vollaktionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt reich und sicher.
Dr. H. H. Weber in Thonberg bei Leipzig.

 Ich bin willens meine an der Chaussee belegene Schmiede nebst Wohnung und etwas Ackerland zu verpachten. Die Pacht für die Schmiede nebst Wohnung resp. Gartenland beträgt 37 R. jährlich. Pachtliebhaber wollen sich entweder persönlich oder schriftlich (franco) an mich wenden; auch können die Pachtbedingungen bei mir eingesehen werden.
H. Scherle,
Grundbesitzer u. Kreis- u. Landchaftsboniteur, in Krasswitz.

Be k a n n t m a c h u n g.

Das von Fachwert erbaute Schulhaus zu Szablowitz soll im künftigen Jahre massiv untermauert und auch sonst im Innern einer Haupt-Reparatur unterworfen werden.

Die diesfälligen Arbeiten, welche incl. Material auf 900 Thlr. veranschlagt sind, sollen Minus licitando im Entreprisè vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf Montag, den 21. Januar k. J. Nachmittags 2 Uhr in meinem Amtszimmer hier selbst anberaumt, zu welchem Bauunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Anschlag und Zeichnung während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden können.

Inowracław, den 18. Dezember 1866.

Königlicher Distrikts-Commissarius.
Volkmann.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende pro 1862 für die mit Anspruch auf Gewinn-Anteil abgeschlossenen Versicherungen, welche jenem oder einem der früheren Jahre angehören, auf 17 1/2 Procent der für das Jahr 1862 gezahlten Prämie festgestellt ist und statutenmäßig bei den Prämienzahlungen im Jahre 1867 in Abzug kommen wird.

Berlin, den 28. December 1866.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. Baudouin, Brose, v. Bülow, v. Magnus,

Direktor. Direktor. Direktor. Direktor.

Busse,

G. Gnath, Agent.

General-Agent.

in Inowracław.

Meine hier vor etwa 5 Jahren neu erbaute Windmühle beabsichtige ich zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen sind mündlich oder auch schriftlich (portofrei) zu erfahren.

Tom. Witkows, b. Strzelno, 7. Jan. 1867.

T. Budiszewki.

Mój WIATRĄK przed 5ciu latmi nowo zbudowany, mam zamiar sprzedać.

O bliźszych warunkach można się ustnie albo przez listy frankowane dowiedzie.

Dominiun Witkows, pod Strzelnem dnia 7. Stycznia 1867.

Auflage 50,000.

Hans Wachenhusen's

Hausfreund

Auflage 50,000.

in achtzigigen Nummern von je 2 Bogen in glänzender Ausstattung, mit Original-Illustrationen der ersten deutschen Dichter durch alle Postanstalten (incl. Porto-Ausschlag) für 17 1/2 Sgr., durch alle Buchhandlungen für 15 Sgr. oder in Heften à 5 Sgr. zu beziehen.

Der Hausfreund begann mit dem 1. Oktober v. J. seinen zehnten Jahrgang unter der Leitung des so populären und allgemein beliebten Schriftstellers Hans Wachenhusen.

Schrift haltend mit den Bedürfnissen und dem Geschmack der Zeit, sowohl in seiner äußeren Anstaltung, als in dem Gehalt seiner literarischen Leistungen ist der Hausfreund in Tausenden von Familien eine unentbehrliche Lectüre geworden und die enorme Wohlfeilheit seines Preises macht ihn Jedermann zugänglich.

Die vereinigten Kräfte der ersten und populärsten deutschen Schriftsteller ermöglichen dies dem Hausfreund und ist derselbe daher als preußisches Blatt im Stande, jeder fremden Conturrenz zu begegnen, welche sich auf dieselben literarischen Kräfte stützt.

Wir nennen hier die Namen: August Teder, Berlepsi, S. Beta, Jr. Bromel in London, Erwin Förster, Jr. Gerstäcker, Otto Girndt, Zul. Große, George Heffiel, George Hill, Fanny Lewald, Dr. A. Löwenstein, Lind. Löwenstein, Franz Lubojasky, Alfred Meißner, Waldwin Möllhausen, Adolf Richter, Max Ring, Schmidt-Weissenfels, Heinrich Schmidt, Kr. Liep; ferner die Künstler: Beckmann, Dammann, Sonn, L. Köppler, S. Anders, Norhern, Raubb, A. Schaal, Sell, Toller, Wintler etc. Die Illustrationen sind sämtlich in der berühmten lithographischen Anstalt von R. Brend'amour in Düsseldorf gestochen.

Berlin, Kronenstraße 21.

Hausfreund-Expedition.



Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch
Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter und Pflanzensäfte als ein probates Linderungsmittel anerkannt und werden in Originalschachteln à 10 und 5 Sgr. fortwährend nur verkauft in Inowracław bei H. Senator und in Gnesen bei J. B. Lange.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich hiermit als

Portrait- und Historienmaler.

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich auch Copien von Photographien, Stahl- u. Kupferstichen anfertige, alte Oelgemälde aufseiche, und bitte ich um zahlreiche Aufträge bei dem Versprechen reiflicher und promptester Bedienung.

Brozowski,

Portrait- und Historienmaler.

Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Auosi.

Mauer- u. Dachsteine

in vorzüglichster Qualität stehen auf der Ziegelei in Sachmirowitz zum Verkauf, werden auf Verlangen bei offenem Wasser auch per Kahn angeliefert, soweit es angeht.

Inserate jeder Art

besorgen prompt zu den Original-Insertionspreisen, ohne Anrechnung von Porto und sonstigen Spesen in sämtliche deutsche, französische, englische, holländische, russische, amerikanische etc. etc. Zeitungen

G. L. Daube & Co.

Zeitungs-Annoncen-Expedition in Frankfurt a. M. & Hamburg.

Bei grösseren Aufträgen gewähren wir den höchstmöglichen Rabatt und versenden unser neuestes ausführliches Verzeichniß aller Zeitungen des In- und Auslandes gratis und franco.

Kosten-Anschläge stehen bereitwilligst zu Diensten.

Journalzirkel.

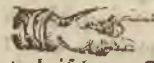
Der von mir gegründete Journalzirkel wird erst mit dem 16. d. M. eröffnet werden, da sämtliche 20 Journale noch nicht erschienen und vollzählig eingegangen sind.

Hermann Engel.



Eine erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene
Wirthin

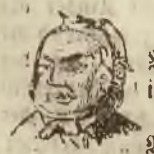
wird zum 1. April cr. in Baranowo A. bei Poststation Rönch gesucht.



Ein Sohn rechtlicher Eltern von außerhalb, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann in mein Colonialwaaren-Geschäft sofort als Lehrling eintreten.

G. A. Nelte,
Friedrichstraße 99.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten



Tooth-Ache-Drops

Verkauft in Originalgläsern à 6 Sgr. in Inowracław bei Hermann Engel. Gebrauchsanweisungen, Adresse u. Brochüren werden gratis abgegeben.

Handelsbericht.

Inowracław, den 9. Januar.

Man notirt für

Früher Weizen 125-128pf. bmt 63-68 Thlr. 128-130pf. hellbunt 70-73 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz.

Roggen: 122-125pf. 47 bis 48 Sgr.

Erbsen: 46-50 Thlr.

Gerste: gr 40-42 Thlr.

Hafer 24 Thlr. pr. 1200 Pfd.

Kartoffeln 10 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 9. Januar.

Weizen, früher 124-128pf. holl. 69-74 Thlr. 129-130pf. holl. 76-80 Thlr.

Roggen 122-125pf. holl. 50-51 Thlr.

Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel

Erbsen Futter 42-47 Thlr. Kocherbsen 48-54 Thlr.

Gr.-Gerste 41-43 Thlr. feinste Qual. 1-2 Thlr. h.

Spiritus 16 Thlr

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg
d. 6. Januar.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert pr. 100 Pfd.	Versteuert pr. 100 Pfd.
Weizen-Mehl Nr. 1	6	7
" " " 2	5	6
" " " 3	3	19
Futtermehl	1	24
Kleie	1	6
Roggen-Mehl Nr. 1	4	10
" " " 2	4	4
" " " 3	3	4
Gemengt-Mehl (hausbuden)	3	26
Schrot	3	3
Futtermehl	1	24
Kleie	1	16
Gerste Nr. 1	8	20
" " " 2	7	2
" " " 3	4	8
Größe Nr. 1	5	10
" " " 2	4	22
Kochmehl	5	6
Futtermehl	1	22

Thorn. Aqia des russisch-polnischen Gelbes. Polnisch Papier 124 1/2 pCt. Russisch Papier 124 1/2 pCt. Klein-Courant 20-25 pCt. Gros Courant 11-12 pCt

Berlin, 9. Januar.

Roggen schwankend loco 57 1/2 bez.

Januar 56 1/2 Frühjahr 56 1/4 bez. Mai-Juni 56 1/2 bez. Spiritus; loco 16 11/24 bez. Januar, 16% bez. April, Mai 17 1/8 bez.

Rüböl: Jan. 12 bez. April-Mai 12 bez.

Pfeffers neue 4%, Pfandbriefe 88 1/2 bez.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1862. 76 3/8 bez.

Russische Banknoten 81 1/8 bez.

Staatsschuldscheine 84 3/8 bez.

Danzig, 9. Januar.

Weizen Stimmung: höher - Verkauf 150 g.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowracław.